

• BNN

Jung sieht Durchbruch

Bei der Heroinvergabe an Schwerstabhängige scheint der Durchbruch zu einer regulären Leistung des Gesundheitswesens nahe. Die SPD-Bundestagsfraktion hat sich nämlich in dieser Frage aus der Gefangenschaft der Koalitionsdisziplin befreit (siehe auch Politik). Für den Karlsruher SPD-Bundestagsabgeordneten Johannes Jung, der sich seit Jahren besonders für die Karlsruher Awo-Ambulanz zur Heroinvergabe an die schwer Drogenkranken einsetzt, ist der Weg für „eine gesetzliche Grundlage“ frei, wie er den BNN gestern Abend auf Anfrage bestätigte.

Mit der Freigabe des Abstimmungsverhaltens für einen Gruppenantrag, den laut Jung allein 190 SPD-Kollegen unterstützen, sei eine klare Mehrheit bei der wohl im März stattfindenden Abstimmung zu erwarten. Schließlich unterstützten nun auch Fraktionschef Peter Struck und Minister Olaf Scholz den Gruppenantrag, der auch aus der FDP, den Grünen und der Linkspartei getragen wird. „Wir müssen die Hängepartie endlich beenden, da sich die CDU immer noch nicht bewegt. In dieser Legislaturperiode ist dazu jetzt die letzte Gelegenheit“, erklärt Jung. „Alles hat nichts gefruchtet, jetzt müssen wir Druck machen“, sagt er und kritisiert vor allem das Mauern der baden-württembergischen Konservativen in der Bundes-CDU. Die Stadt Karlsruhe, „deren Gemeinderat immer geschlossen guten Willen für das Modellprojekt der Behandlung mit Diamorphin gezeigt hat“, werde damit auch für ihren Kurs belohnt.

Rupert Hustede

Mit freundlicher Genehmigung der BNN